

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60.
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Nr. 60

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 22. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

* Pfingsten im Kriege 1915.

Pfingstzeit, wie bist du wunderschön
In deinem Maigewande!
Die Sonne schaut aus blauen Höhn
Auf segensreiche Lande;
Die Früchte schwellen schon mit Macht,
In Aehren steh'n die Felder;
Und von den Halden grüßt die Pracht,
Der jungen Rebenwälder.

O könnten wir von Herzen doch
Uns all des Segens freuen,
So aber steh'n im Kampfe noch
Heiß ringend unsre Treuen;
Es schlägt sich ein treuloser Freund
Noch auf der Gegner Seite
Und rüstet als ein neuer Feind
Sich gegen uns zum Streite.

Doch deutsche Kraft schirmt unsern Herd
Auch gegen diese Rote,
Vertrauend dem erprobten Schwert
Und unserm treuen Gotte;
Der Geist, der jeden Ansturm brach,
Der wird auch diesen brechen
Und siegreich am Vergeltungstag
Falschheit und Frechheit rächen.

So schauen wir voll Zuversicht
Der Zukunft heut' entgegen,
Bis ganz und gar zusammenbricht
Der Feind vor deutschen Schlägen,
Bis daß zusammenstürzt und fällt
Der ganze Bau der Lüge
Und Frieden waltet in der Welt
Nach langem, blut'gem Kriege.

Du, Geist des Trostes, kehre ein
Bei Trauernden und Jagen
Und laß auch Schwache mutig sein
In diesen schweren Tagen;
Des Reiches Bau auf Helden ruht,
Die in der Fremde schlafen
Und sturmfest kittet ihn das Blut
Der ruhmgekrönten Braven.

Aus ihren Gräbern blüht und sprießt
Die Saat, die jetzt gesäte,
Die Garbe, die uns golden grüßt,
Ob sie der Tod auch mähte;
Dann wollen wir ein Geist, ein Herz
Uns freu'n der Heldentaten
Und dankbar jubeln himmelwärts.
Das walte Gott in Gnaden!

Fritz Louissang.

rückstellung von Landsturmpflichtigen sind mir
durch Vermittelung der Herren Bürgermeister bis
zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874—
1869, welche sich im Ausland aufhalten, sind
im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfs-
ersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie
ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohn-
sitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen
Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestel-
lungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach
Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht
pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu
gewärtigen.

Die Herren Bürgermeister
ersuche ich, die Bekanntmachung sofort ortsüblich
zu veröffentlichen und zum Musterungsgeschäft zu
erschienen.

Rüdesheim, den 1. Mai 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Wagner.

+ Deutsche Pfingsten.

Das Fest der Pfingsten kommt im Hall der
Glocken,
Da jauchzt in Frühlingschauern die Natur;
Auf jedem Strauch des Waldes und der Flur
Schwebt eine Ros' als Flamme mit Frohlocken.

Geschmückt mit tausend Reizen prangt die Na-
tur. Die Wälder und Felder sind angetan mit
maragdenem Grün, mit Blumensträngen schmücken
sich die Höhen, und Blumen duften in der Täler
Schoß. Überall, in den Büschen, über den
Fluren musizieren und singen die Bewohner der
Lüste, und im dämmerigen Gezweig flötet die
Nachtigall der Liebe sehnuchsvolles Lied. Und
in den Gesang der Natur klingt es von nah und
fern, hehr und feierlich, der Glocken Pfingstgeläut.
Orgelton und frommer Sang verschmelzen sich
mit dem Liede der Vögel, daß es harmonisch
dahinschwebt wie eine einzige Melodie:

Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen freuen,
Händet Opfer an!

Und mehr denn je haben wir an diesem Pfingst-
feste Veranlassung, Opfer anzubringen, Opfer des
Lobes und des Dankes dem Herrn der Heer-
scharen, der uns bisher sicher geleitet gegen eine
Welt von Feinden. Gewaltig ist die Fülle aller
auf uns einstürmenden Ereignisse, unmöglich, alles
zu fassen und zu verarbeiten. Welch eine Zeit!
Alles, was geschehen ist und wovon die Welt-
geschichte geschrieben, versinkt und verblaßt; die
Vergangenheit stirbt, die Gegenwart allein lebt;
und eine neue Zukunft will geboren werden. Das
größte aller Dramen vollzieht sich vor unseren
Augen, und wir alle sind hierbei wirkliche und
wirkende Kräfte und keine stummen Zuschauer.
Wie klein, wie bedeutungslos ist das Einzel-
leben, nicht mehr wie eine summende Biene in
dem Millionenarmen wirzigen Lebewesen, und
doch im Menschenhirn der Feuergeist, der teil-
nehmen kann an einem Weltgeschehen. Ist das
nicht ein Beweis, daß unser Menschenleben nicht
bloß ein Spielball blinder Zufälligkeiten ist,
sondern einen tieferen Sinn enthält, als alle
Menschenweisheit zu erfassen vermag? Und so
hollen und müssen wir denken, daß auch unser
deutsches Volk im Weltgeschehen einen Zweck zu
erfüllen hat, daß ihm eine Aufgabe zu lösen
gegeben ist, gewaltig, riesengroß, die durchzu-
führen, Opfermut, Wagemut, Todesverachtung,
Selbstvertrauen, Gott- und Menschenliebe, kurz
alle die Seelenstärke und Geisteskraft erfordert,
die in der deutschen Volkskraft wurzelt. Unter
Gott hat uns bis hierher geholfen, er wird uns
auch weiter helfen und seines Geistes Kraft len-
den, daß wir durchhalten bis zum letzten Atem-

Bekanntmachung betreffend die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

§ 3343. Die Musterung und Aushebung der
unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahr-
gänge 1874—1869 findet für sämtliche Ge-
meinden des Rheingaukreises in den Räumen der
„Rheinhalle“ zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

a) am Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags
8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Ge-
meinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Datten-
heim, Kiedrich, Neudorf, Niederwalluf, Ober-
walluf und Raumbach;

b) am Donnerstag, den 27. Mai 1915, vor-
mittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus
den Gemeinden Ahmannshausen, Auf-
hausen, Eppenschied, Lorch, Lorchhausen,
Mittelheim, Oestrich, Presberg, Raniel,
Stebanshausen, Winkel und Wollmerschied.

c) am Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags
8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Ge-
meinden Eibingen, Geisenheim, Johannis-
berg und Rüdesheim.

Zur Gestellung sind verpflichtet alle unaus-
gebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31.
Juli 1869 bis zum Jahre 1874 einschließlich ge-
boren sind, mit Ausnahme

1. der von der Gestellung ausdrücklich Be-
freiten; hierzu gehören auch die zu einem
geordneten und gesicherten Betriebe der Eisen-
bahnen, der Post, der Telegraphie und der
militärischen Fabriken unbedingt notwendigen,
festangestellten Beamten und händigen Ar-
beiter, die als unabkömmlich anerkannt sind.
Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind
jedoch nur bis zum 20. Mai ds. Js. vor-
zulegen;

2. der vom Dienst im Heer und der Marine
Ausgemusterten.

Etwasige Militärpapiere (Pässe, Landsturm-
scheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zu-

zuge. Wie wir durchkommen durch Not und Tod, es ist gleich; aber durch wollen und durch müssen wir, damit es Friede werden kann unter den Völkern der Erde.

Darum, deutsches Herz, verzage nicht! Es wird sich alles, alles wenden! Alles Leben ist ein Kampf. Alle gehen wir denselben Weg, ob früh oder spät, weil dies eine Naturnotwendigkeit ist, ohne die es überhaupt kein Leben gäbe. Deshalb sollen wir furchtlos sein und vertrauen. Höher steigt die Sonne am Firmament, es ist Frühling geworden, und das tröbliche, selige Pfingsten ist mit blütenbeschwerten Hand verheißungsvoll ins Land gekommen. Doch auch noch mancher Sturm wird über die Fluren dahinbrausen, noch mancher Sieg muß errungen werden, ehe die Menschen ruhen, und des Krieges Stürme schweigen. Aber nichts soll uns schrecken, solange wir alle fest zusammenstehen, Mitdeutschland treu geeint zu Schutz und Trutz.

Man singet mit Freuden den Sieg der Gerechten,

Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Er läßt von den Schlechten die Guten

nicht knechten;

Sein Name sei gelobt! Er vergißt unser nicht. Das soll darum unser Freudengesang am Pfingstfest sein. Möge es unser gesamtes Volk mit dem Geiste der Stärke und der Kraft des Vertrauens erfüllen, die endlich siegen wird, siegen muß über Bosheit und Grausamkeit, Neid, Haß und Lüge aller unserer Feinde! Das wäre für uns der herrlichste Pfingsttag.

Bermischte Nachrichten.

:: **Küdesheim, 21. Mai.** Das Bürgermeisteramt gibt folgendes bekannt: Die Nachrevision findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr statt. Die Anmeldung der Nachen hat bis Dienstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 11 zu erfolgen.

× **Küdesheim, 21. Mai.** Vom Wachkommando der beim Brückenbau beschäftigten Kriegsgefangenenarbeiter werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: „Das Publikum wird dringend davor gewarnt, sich als Zuschauer bei den zu Arbeitszwecken hier herangezogenen Kriegsgefangenen aufzustellen, mit denselben Unterhaltungen anzuknüpfen oder gar den Gefangenen Gaben zuzuflecken. Gegen Zuwiderhandlungen wird unnahehaftlich eingeschritten. Das Zustehen von Vereinen, Zeitungen, Briefen und insbesondere die Verabreichung von alkoholhaltigen Getränken an die Kriegsgefangenen wird kriegsgerichtlich bestraft und zieht Gefängnis, ev. Zuchthaus nach sich.“

● **Küdesheim, 21. Mai.** Im Kaiser-Kino (Saalbau) finden an den beiden Pfingstfeiertagen von nachmittags 3 Uhr an Vorstellungen mit ausgewähltem Festprogramm statt, welches im Inseratenteil der vorliegenden Nummer abgedruckt ist. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur empfehlen.

= **Residenz-Theater Wiesbaden.** Spielplan vom 22. bis 28. Mai. Samstag, 22. Mai 7 Uhr abends: „Im bunten Rod“. Sonntag, 23. Mai 7 Uhr abends: „Maria Theresia“. Montag, 24. Mai 7 Uhr abends: „Als ich noch im Flügelkleide“. Dienstag, 25. Mai 7 Uhr abends: „Die einsamen Brüder“. Mittwoch, 26. Mai, Donnerstag, 27. Mai, Freitag, 28. Mai 7 Uhr abends: Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: „Wie einst im Mai“.

Neueste Drahtnachrichten.

W. B. Großes Hauptquartier, 20. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Trübes, unsicheres Wetter hemmt gestern in Flandern und Nordwestfrankreich die Gefechts-tätigkeit.

Auf der Lorettohöhe machten wir kleinere Fortschritte.

Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Ailly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zumteil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Mit den auf der Linie Schagori-Frauenburg im Bormarisch gemeldeten feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen.

An der Dubissa wurden russische Angriffe abge schlagen; 900 Gefangene und zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Gestern griffen wir nördlich Podubis an,

nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene.

Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Gryeszlabuda-Syntowitz-Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder; kleinere Abteilungen halten noch Sutki.

Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2200, ferner wurden vier Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere über den San nördlich Przemyśl vorge drungenen Truppen wurden gestern Nachmittag erneut von den Russen in verzweifelterm Ansturm angegriffen; der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen.

Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 21. Mai.

(Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Ipern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an; der Kampf ist dort noch im Gange.

Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve Chapelle in Gegend von La Quinquenne brach in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich von Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern Nach mittag im Walde von Ailly angelegter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Gegend Szawli fanden nur kleinere Gefechte statt.

An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Bethgola; er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

Auch östlich Miloszojce-Zemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen.

Weiter südlich steht der Kampf.

Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzen ihre Flucht in der Richtung Rowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Östlich Jaroslaw wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des General-Obersten v. Madensen und den übrigen im Verbands des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 20. Mai. Ueber einen neuen Völkerrechtsbruch der Engländer berichtet der Kriegsberichterstatte Scheuermann aus Ruffelsau vom 20. Mai in der „Deutschen Tageszeitung“: Auf der Fahrt nach den Schlachtfeldern von Ipern erfahre ich, daß auf der stark unter Feuer gehaltenen Straße 150 bis 200 Meter südlich St. Julien ein englischer Sanitätsautomobilzug, bestehend aus dem Kraftwagen und einem Anhänger, gefunden wurde. Die Wagenführer waren durch Streifenfeuer getötet worden. In dem Anhänger lag ein Maschinengewehr armiert, dessen Bedienungs mann, ein Schwarzer, ebenfalls getötet worden war. Zahlreiche Ärzte und Soldaten haben mir erklärt, daß die Engländer oft auf sie feuerten, trotzdem sie das Rote Kreuz deutlich erkennbar trugen.

in Berlin, 20. Mai. Nach der „Kölnischen Zeitung“ würde ein Schweizer Blatt von ganz zuverlässiger privater Seite aus Mailand berichten, daß in Genua 190 Infanterie-Regimenter in Kriegsstärke vereinigt seien. Deutschland habe die weitere Wahrnehmung der deutschen Interessen in Rom während des Krieges der Schweiz übertragen. Den Schutz der Interessen Oesterreich-Ungarns würden die Vereinigten Staaten übernehmen.

in Rom, 20. Mai. (Nichtamt.) Salandra legte mit einer längeren Erklärung der Kammer einen Gesetzentwurf vor, welcher der Regierung für den Kriegsfall außerordentliche Befugnisse überträgt. Enthusiastische Kundgebungen und Zwischenrufe

„Es lebe der Krieg!“ begleiteten die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Die Begeisterung im Sitzungssaal.

in Rom, 20. Mai. (Nichtamt.) (Agenzia Stefani.) Bei der Eröffnung der Kammer der Saal ganz gefüllt. 480 Deputierte waren anwesend, die Tribünen gedrängt voll, einschließ lich derer für das diplomatische Korps, die Senatoren und die ehemaligen Deputierten. Auf der Tribüne der Diplomaten bemerkte man die Botschafter der Vereinigten Staaten, England, Frankreichs, Russlands und Japans. Auf der Tribüne erscheint Gabriele d'Annunzio, von lebhaften Zurufen im Saal und auf den Tribünen begrüßt. Nur die offiziellen Sozialisten beteiligten sich nicht an der Kundgebung. Alle hervorragenden Persönlichkeiten des Parlaments sind anwesend, außer Giolitti. Um 2 Uhr tritt der Präsident Marcora in den Saal, begrüßt von stürmischem Beifall im Saal und auf den Tribünen. Alle Deputierten, ausgenommen die 45 offiziellen Sozialisten, erheben sich von ihren Plätzen, ebenso wie das Publikum auf den Tribünen, und rufen: „Es lebe der Präsident!“

in Rom, 20. Mai. (Nichtamt.) Salandra beantragte die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfes, die sofort zusammentreten und noch heute Bericht erstatten soll. Sodann legte Sonnino das Gränbuch vor. Die Minister verließen die Kammer, um die Erklärung vor dem Senat zu wiederholen. Der Vorschlag der Regierung, dem Gesetzentwurf Dringlichkeit zuzuerkennen, wurde in geheimer Abstimmung mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen.

in Lugano, 20. Mai. (Ntr. Bln.) Ueber den Empfang d' Annunzios beim König in der Villa Ma wird noch berichtet: Der König begrüßte den Dichter am Parktor und überhäufte ihn mit Worten großer Herzlichkeit und Bewunderung. Dann ging der König mit dem Dichter fast eine Stunde lang im Park spazieren. Der Dichter will nichts sagen, was der König mit ihm sprach. Er war von der Unterredung ganz hingerissen. Der Pariser „Gaulois“ veröffentlicht ein begeistertes Telegramm d' Annunzios: Die Schlacht ist gewonnen. Ich habe vom hohen Kapitol aus zu einer unermesslich begeisterten Volksmenge gesprochen. Die Glocken läuten Sturm und die Rufe des Volkes dringen zum schönsten Himmel der Welt empor. Ich bin trunken vor Wonne. Nach dem französischen Wunder werdet ihr das italienische Wunder sehen.

Zürich, 20. Mai. (Ntr. Bln.) Von einer Seite, die als sicher unterrichtet gelten kann, verlautet, daß die englische Regierung dem Papste den Antrag gemacht habe, für die Dauer des Krieges nach England zu übersiedeln, wo die Regierung einige Millionen Lire zur Bestreitung der Kosten seines Aufenthaltes zur Verfügung stellen werde. Es versteht sich von selbst, daß der Papst dieses Anerbieten abgelehnt hat.

in Basel, 20. Mai. (Nichtamt.) Nach einer Privat-Meldung des „Basler Anzeiger“ aus Chiasso erklärt Italien seine Haltung mit der Drohung Englands, die Enge von Gibraltar zu schließen, falls Italien nicht mit den Dreierbündnis-Mächten gehe.

Falls es sich jedoch diesen anschloße, sei ihm ein englischer Vorschuß von drei Milliarden Lire und Garantie für den ungeschmälersten Besitz der Oesterreich-Ungarn abzunehmenden Gebiete angeboten worden, wogegen es sich verpflichten mußte, von seinen Truppen 150 000 Mann an die Dardanellen und 300 000 Mann in die Champagne abzugeben.

in Rotterdam, 20. Mai. (Nichtamt.) Die mit dem amerikanischen Dampfer „Philadelphia“ heute von New York hier eingetroffene Post ist unterwegs durch die englische Zensur geöffnet worden und zwar auch soweit sie von amerikanischen Absendern an holländische Empfänger bestimmt war.

in Wien, 20. Mai. (Nichtamt.) Amtlich verlautet vom 20. Mai, mittags: Ostlich Jaroslaw und bei Sienawa wurden starke russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die verbündeten Truppen haben nach Osten und Südosten Raum gewonnen.

In den Kämpfen am oberen Dniestr weitere 5600 Gefangene. Die Russen wurden in dem

Schnitt nördlich Sambor aus ihren Hauptver-
sorgungsstellen getrieben, eine Ortschaft, 10 Kilo-
meter südwestlich Mosciſka, wurde zerstört.

An der Frontlinie ist die Situation unver-
ändert. Nördlich Kolomea brachte ein kurzer
Stoß 1400 Gefangene ein.

Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Lloyd's
Agentur meldet aus Trajerbourg: Ein dänischer
Segler hat die Besatzung des Trawlers „Lucerne“
entdeckt. Dieser ist von einem deutschen Unter-
seeboot in die Luft gesprengt worden, als er
am 13. Mai früh 40 Meilen von Rattrayhead
verlief.

Scharfe amerikanische Protestnote an England.

London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Mor-
ningpost“ meldet aus Washington: Das Staats-
departement stellte die Note an England fertig,
die nicht nur noch die Bestätigung durch den
Präsidenten. Die Note wird keine angenehme
Lektüre sein. Sie wird in den gewöhnlichen,
schonwürdigen Phrasen gehalten sein und die
früheren freundlichen Beziehungen erwähnen, aber
der Ton wird keinen Zweifel an der gereizten
Stimmung der Regierung lassen. Die Regierung
verwahrt eine absichtliche Verschleppungspolitik bei
der Behandlung beschlagnahmter Schiffe. Außer-
dem schiebt sie England die Beweisführung dar-
über zu, daß eine Ladung für den Feind bestimmt
sei, anstatt selbst den Beweis zu übernehmen.
Die amerikanische Regierung spricht mit Selbst-
bewußtsein und fordert Achtung vor den ihr zu-
stehenden Rechten. Es wäre eine Abweichung
von der Neutralität, wenn sie nach der Note an
Deutschland wegen der „Lusitania“ nicht ebenso
heftig gegen die englischen Uebergriffe protestierte.
Die Note wird von vielen Amerikanern
mit großer Genugtuung gelesen werden,
weil sie das unangenehme Gefühl entfernen wird,
daß die Regierung scharf gegen Deutschland,
aber milde gegen England aufträte.

London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“
melden aus Washington unter dem 18. Mai: Die
Regierung erwägt, der „New Yorker Post“ zu-
folge, eine neue Protestnote an England über die
Behandlung des amerikanischen Handels. Die
Note soll ebenso nachdrücklich sein wie die Konten-
tandenote vom Dezember. In amtlichen Kreisen
wächst die Erregung, da England trotz aller Ver-
sicherungen seine alte Politik der Verschleppung
fortsetze, sodaß 40 amerikanische Schiffe, darunter
etwa 28 mit Baumwolle beladen, in englischen
Häfen festgehalten seien. Baumwolle im Werte
von 2500 000 Pfund Sterling lagere in eng-
lischen Häfen.

London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter-
meldung. Die Admiralität gibt bekannt: Der
Dampfer „Dumfries“ wurde am 19. Mai morgens
versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Das
Schiff treibt noch 25 Meilen südwestlich von
Barland Point.

London, 20. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter mel-
det dazu noch aus Cardiff: Der „Dumfries“
wurde gestern Mittag auf der Höhe von Trovose
Head torpediert. Das erste Torpedo versenkte
das Schiff nicht. Das Schiff wurde von einem
norwegischen Dampfer ins Schlepptau genommen.
Beide Schiffe wurden von einem Unterseeboot
verfolgt. Der Norweger durchschnitt deshalb das
Kabel und dampfte weg. Hierauf wurde ein zwei-
tes Torpedo auf den „Dumfries“ abgefeuert, das
den Dampfer zum Sinken brachte. Das nor-
wegische Schiff nahm die Besatzung an Bord, die
dann von dem niederländischen Dampfer „Mag-
dalena“ nach Cardiff gebracht wurde.

Am die Ehre gespielt.
Roman von Robert Heymann.

(51. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
„Nun, das weiß ich nicht!“ entgegnete die
Zukunftsthorpyphäe. „Ich habe es im Residenz-
theater eingereicht, aber bis jetzt noch keinen
Bescheid bekommen. Die Leute verstehen ja
nichts! Da halten sich diese Theater Drama-
turgien, und was tun die? Sagen in den Kaffee-
häusern und lesen nichts. Und wenn sie etwas
lesen, dann schicken sie es einem wieder zurück.
Ist das vielleicht auch eine Kunst?“
Grete verbiß das Lächeln, das über ihre
Lippen huschte.
Ein allgemeines Hallo erhob sich; denn der
letzte Gast war eingetreten.

„Der Kohlraabi-Apostel!“ brüllten alle. Er,
dem diese Hulldigung galt, trat gravitatisch,
ruhig und vornehm ein und begrüßte die
Freunde mit der Handbewegung eines Königs.
Wer jemals den Maler Dieffenbach von Ansehen
oder par renommee gekannt, der hatte ein
getreues Abbild in dem „Kohlraabi-Apostel“. Er
trug einen phantastischen Rock, wie ihn die Fischer
zurzeit des Auftretens des Messias in Nazareth
bevorzugt haben mochten. Die Beine waren
trotz der Winterkälte vollständig nackt und steckten
in hölzernen Sandalen. Das Haar fiel in langen,
nicht allzu dicken Locken auf die Schultern
herab. Ueber den Rücken trug der Kohlraabi-
Apostel ein großes Netz und darin lagen einige
Südfrüchte, über deren Bedeutung man sich im
ersten Augenblick nicht klar war, denn sie konnten
ihrer schillernden Farbe zufolge ebenso gut als
Bierde wie zu praktischen Zwecken dienen.

„Ich grüße Euch, meine Brüder!“ sagte der
Apostel mit einer tiefen Stimme, die wie ver-
hallender Donner durch das Atelier rollte. Er
hatte ein feingeknicktes Gesicht, ein wirkliches
Apostelgeischt, das bei größerer Pflüge als schön
und edel hätte gelten können. Die Illusion wurde
aber sofort zerstört, als der Kohlraabi-Apostel we-
niger pathetisch hinzusetzte:

„Habt's mir einen Schnaps übrig gelassen,
oder habt Ihr allen selber getrunken, Bande?“

Reichler beeilte sich, dem in Berlin erst kurz
anlässigen Gaste mit dem Gewünschten zu dienen.

„War Mühsam noch nicht da?“ fragte der
Kohlraabi-Apostel, indem er der Reihe nach einige
Löffel hinabgoß und dann ein großes Stück
Kuchen hinter den gesunden Zähnen verschwin-
den ließ.

Nein. Erich Mühsam war noch nicht da
und konnte auch nicht kommen. Frankfurter
teilte mit, daß er stark beschäftigt sei, denn der
in allen Kabaretts bekannte Viterat, der wan-
delnde Urwald, wie er seines auf geradezu phä-
nomenale Intelligenz hinweisenden Haarwuchses
wegen hieß, war gerade emsig mit einem Werk
beschäftigt, welches den grandiosen Titel tragen
sollte: „Ueber die moralische und kulturelle Be-
deutung des Pampens.“

Die Paare drehten sich wieder im Tanz. Der
scharfe Blick des Kohlraabi-Apostels hatte Grete
Behner aus dem Flor der Künstlerfrauen her-
ausgesucht. Er trat auf sie zu, ohne das Netz
mit den Südfrüchten abzulegen, strich sich mit
der weißen Hand, deren Nägel mit Trauer-
rändern geschmückt waren, durch das Haar und
sagte:

„Tanzten Sie nicht, gnädiges Fräulein?“

Sie verneinte.

„Sind Sie schlechter Laune? Oder sind Sie
so vernünftig, daß Ihnen das Herumgehupf an-
ekelt?“

Grete mußte lachen. Mit der deutschen Sprache
nahm es der Kohlraabi-Apostel nicht sehr genau.
Sie hörte, wie gerade Bellarosa, die die bizarre
Erscheinung keinen Moment aus den Augen ge-
lassen hatte, den Maler Reichler fragte:

„Warum heißt er eigentlich der Kohlraabi-
Apostel? Was bedeutet das?“

„Den Namen hat er aus der Kulturstadt
München mitgebracht,“ entgegnete Reichler. „Sie
müssen nämlich wissen, daß er jahrelang in Mün-
chen eine typische Erscheinung war, bis die Polizei
ein öffentliches Vergernis an der Toilette nahm,
die er nicht anhatte.“

„Kohlraabi“ heißen im Münchener Dialekt die
Kohltraben. Den Namen Apostel bekam er ein-
mal wegen seines Anzuges, dann aber auch darum,
weil er tatsächlich Predigten hält, und zwar
für ein besseres Menschtum, dessen Geheimnis
er entdeckt zu haben glaubt. Und da er sich,
wenigstens wie er behauptet, nur von Früchten
nährt, so nannten sie ihn dort unten den
„Kohlraabi-Apostel“.

Durch diese Erklärung stieg das Interesse
Bellarosas natürlich ins Ungeheuerliche. Ein
Mann, der keinen Frack oder wenigstens einen
mobisch geschnittenen Rock, keine Weste und keine
Lackstiefe trug, war für sie doch so etwas wie
ein Phänomen.

Inzwischen schien der Kohlraabi-Apostel in Grete
Behner eine Art Medium entdeckt zu haben.
Er ließ sich neben ihr nieder und faßte sie fest
ins Auge.

„Sehen Sie, Sie kommen mir ganz anders
vor wie die Grasshopper da. Schade! Schade!“

Er senkte tief und blickte wie in quälendem
Seelenjammer zu Boden.
(Fortsetzung folgt.)

Kriegspfingsten.

Pfingsten — verdüstert durch Pulverdampf,
Lodmunde Krieger, Kanonenknattern,
Feldgrauer Autos rasendes Rattern,
Blutige Erde und Rossgestampf.

Wißt ihr noch Weihnachten? Weihnacht im Feld?
Mitten im eisigen Schützengraben
Christbaumfeier mit Liebesgaben
Wie ein Stück von der Heimatwelt.
Ferne Lippen küßten euch weich,
Gläubig hoben sich Kinderhände:
Schüß' euch der Himmel zur Kriegsjahreswende.
Deutschlands Kinder beten für euch.
Totenweihnacht! Im Schnee erglüh'n
Teure erstarrte Siegerherzen.
Brennende Tränen und Mutterjammern
Lassen sie leuchten, blutrot wie Rubin.

Dann kam Ostern im Feindesland.
Noch stand blutiger Krieg am Steuer,
Statt der Feste und Osterfeuer
Lodernde Dörfer in graulichem Brand.
Aber wie jauchzendes Frühlingsweh'n
Kündet Sieg um Sieg die Farnfare:
„Reun Milliarden am Opfertare!“
Deutschland feiert sein Aufersteh'n!
Heldengräber öffnen sich weit.
Ja, vom Siegfried der grauen Sagen
Bis zum Bismarck seh'n wir sie ragen,
Auferstanden zum eisernen Streit.

Pfingsten! Die Erde im Blütenkranz.
Durch das Rauschen der heiligen Fahnen
Weht ein gläubiges Siegeszähnen.
Ringsum Feinde und Waffentanz.
Pfingsten! Es singt und klingt in der Luft
Wie ein „Credo“ aus tausend Herzen,
Feierlich flammen die Blütenkerzen,
Blumendüfte entquellen der Gruft.
Credo! Wir glauben! Das sei unser Eid!
Fest steht unser Glaube wie Fels im Meer
An Deutschlands Sieg! An das deutsche Heer!
An die Helden im feldgrauen Ehrenkleid.
Wir glauben an euch wie an Deutschlands Stern.
Wir glauben an Sieg wie an Gott den Herrn.
An Englands Schmach von Geschlecht zu Geschlecht!
Credo! So wahr am Himmelszelt
Die Sonne golden herniederslammt,
Wird die Wahrheit, die von der Sonne stammt,
Durchdringen die Lüge, durchlobern die Welt.
Deutschland muß liegen! Gott selber gebeut's,
Der die Völker regiert und die Herzen lenkt.
Hellstrahlend leuchtet am Firmament
Als Siegeszeichen: Das Eiserne Kreuz.

Emmy Rüden von Spillner.

Marktbericht.

in Nieder-Ingelheim, 20. Mai. Bezahlt wurden
auf dem heutigen Markte für den Zentner Spar-
gel 1. Sorte 48—52 Mark, 2. Sorte 25—30
Mark.

in Heidesheim, 20. Mai. Auf dem heutigen
Markte erzielte der Zentner Spargel 1. Sorte
45—50 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark, Rhabarber
3.50 Mark, die 100 Stück Kopfsalat 3 Mark.

Zur Unterstützung erblindeter Krieger
sind bei uns weiter eingegangen:

Aus fröhlicher Gesellschaft (Rats- teller pp.)	Mk. 2.—
Für überflüssige Fremdwörter (Ausflug nach Oberwesel)	„ 0.45
H. Hülsbötter	„ 3.—
P. Stiller	„ 5.—
Förster Kraus, Rammerforst	„ 10.—
Schiedsmann Bröb aus einer Ver- gleichsache	„ 10.—
	Mk. 30.45
frühere Beiträge	77.90
zusammen bis jetzt	Mk. 108.35

Weitere Gaben für den edlen Zweck nimmt
gerne entgegen

der Verlag des „Rheingauer Anzeiger.“

Des hl. Pfingstfestes wegen erscheint die
nächste Nummer ds. Bl. Donnerstag, 27.
Juni.

Bum Lagern von ca. 200 Sack Mehl

geeigneter Raum in Rüdeshelm zu pachten gesucht.
Angebote an den Kreisausschuss des Rheingau-
kreises erbeten.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 28. Mai, vormittags 8 Uhr,
wird das Heugras der Exkl. von Ritter'schen Weiserwiese (früher
Geflügelhof) an Ort und Stelle in Abteilungen öffentlich versteigert.
Rüdeshelm, den 21. Mai 1915.

Die Güterverwaltung.

Achtung!

für die Feiertage empfehle

prima junges Rindfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.

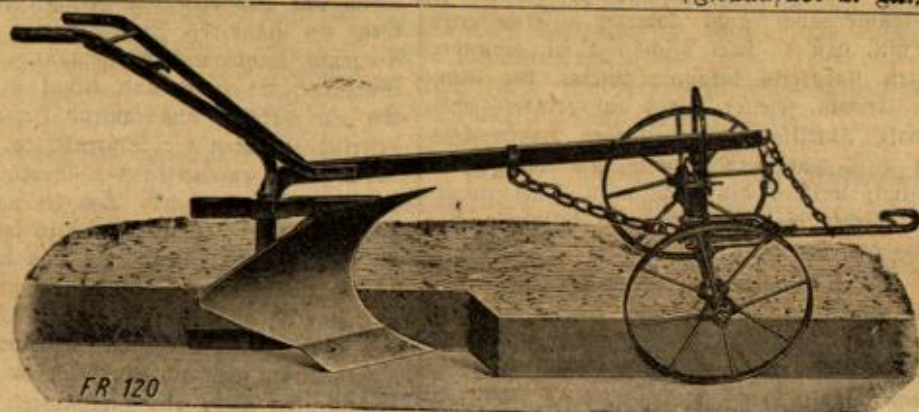
Adam Würsching, Bingen,
Fruchtmarkt 3.

Butterbrodpapier in Düten u. Rollen,
Closet- u. Schrankpapier in Rollen,

sowie

Pergamentpapier in Bogen u. meterweise
empfehlen zu billigsten Preisen

Fischer & Metz, Rüdeshelm.



Weinbergs- u. Ackerpflüge, Kartoffelhack- u. Häufelpflüge,
Cultivatoren, Eggen,
sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen
für Acker- und Weinbau, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt

Moritz Strauss, Geisenheim.

Saalbau Rölz.

Rüdeshelm

Kaiser-Kino

Fest-Programm für die beiden Pfingstfeiertage.

Anfang von nachmittags 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.

Programm für Pfingst-Sonntag:

Neue Kriegsberichte aus dem Weltkrieg.

Im Labyrinth der Grossstadt.

Grosses spannendes Drama in 2 Akten.

Fritzchen beim Kartenspiel.

Urkomisch.

Zwecklos geopfert.

Ein herzergreifendes Lebensbild
in 3 Akten.

Gratiseinlagen.

Alles Nähere durch Tages-Programme und Anschlag-Plakate.

Programm für Pfingst-Montag:

Der Weltkrieg.

Eine Sensation!

Dank des Veterans.

Kriegserzählung eines alten Obersten.

Frau Schmitt liest gern Romane.

Urkomisch.

Kunstfilm!

Wunderbar koloriert!

Das Blumenmädchen von Toneso

Ein hochspannendes u. ergreifendes Drama
in 3 Akten.

Gratiseinlagen.

Zahn-Atelier

Rüdeshelm a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Norddeutsche frühe Saatkartoffeln

früh Rosa etc., Norddeutsche In-
dustrie zur Saat und andere Sorten,
so lange Vorrat reicht, bei

G. Dillmann,
Geisenheim.

Ein in Rüdeshelm stehendes,
uns gehöriges

Harmonium,

welches wir zurücknehmen mußten, soll
anderweitig vermietet werden. Anfragen
an das Pianohaus Lichtenstein,
Frankfurt a. M., Zeil 104.

Kleiner Weinfelder

eventl. mit Paddock zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
E. L. an die Exped. ds. Bl.

Salat, Römischkohl und Spinat

zu verkaufen.

Hölzer,

Geisenheimerstrasse 39, Rüdeshelm.

Wir empfehlen folgende

Ullstein-Bücher,

die neu erschienen sind:

Der Krieg im Dunkel.

Nach Sibirien mit 100000
Deutschen.

Kriegsfahrten eines Johanniters

An der Spitze meiner Kompanie

Rufine aus Amerika.

Das flammende Rädchen.

Die silberne Glode.

Preis pro Buch 1 Mark.

Ferner offerieren wir eine reiche
Auswahl in

Erzählungsbüchern und Romanen

in der Preislage von 10 Pfennig bis
1 Mark.

Fischer & Metz,
Rüdeshelm.

Evangelische Kirche

in Rüdeshelm.

Pfingst-Sonntag, den 23. Mai.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
mit folgender Vorbereitung und
Feier des heil. Abendmahls.
Kollekte für das evangel. Rettungs-
haus bei Wiesbaden.

Pfingst-Montag, den 24. Mai.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

In der Pfingstwoche keine Kriegs-
beistunde.

Kath. Kirche, Rüdeshelm

Hochheiliges Pfingstfest.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Umgang,
Predigt und Te Deum.

2 Uhr Vesper.

Montag, 2. Pfingsttag: Festgottesdienst
wie am ersten.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 6 1/4 Uhr, die andere
fällt aus.

Die Abendandachten um 8 Uhr.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind
Quatemberfasttage.